



Saamen Des Göttlichen Worts

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Sonntäg des Jahrs, und Heilige Fasten-Zeit eigetheilet

Kellerhaus, Heinrich

Augspurg, 1734

I. Predig. Jnhalt. Umb glücklich zu sterben soll man anjetzo thuen/ was man im Tod nothwendig wird thuen müssen. Dirigite viam Domini. Joan. 1. v. 23. Machet richtig den Weeg des Herrns.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78076](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78076)

chen. Ingemisco tanquam reus, culpa
ruber vultus meus, supplicanti parce
Deus: Ich weine und seuffze vor disen
deinen heiligsten Füßen/die Schamröthe

wegen meiner Sünden bedeckt mein
Angeſicht / ach Jesu verzehe mir
supplicanti parce Deus.
A M E N.



Am Dritten Sonntag im Advent.

Erste Predig.

**Umb glücklich zu sterben soll man anjeko
thun, was man im Tod nothwen-
dig wird thun müssen.**

Dirigite viam Domini. Joan. I. v. 23.
Machet richtig den Weeg des HERRN.

39 **I**ne zuruffende Stimm im
wilden Wald / ein Schall
von weitem / nur zwey oder
drey Wort in einer unbe-
wohnten Wüste bringen
Furcht einem Wanders Mann / ob
nicht villeicht Rauber auf dem Weeg /
oder Mörder im Wald verborgen. Er
macht ihme Gedanken: wann auch
nichts feindliches zu besorgen / warne
doch dise Stimme / und ermahne: Er
gehe nicht recht / verfähe die Straß
da und dort hinaus: darumb dann ste-
het er alsobald still / spizet die Ohren/
schauet sorgfältig umb auf allen Sei-
ten / woher die Stimme / und was sie
dann seiner wolle. Eine gleiche Stim-
me ist gehört worden aus der Wild-
nuß und waldbächtiger Gegend des
Fluß Jordans in Judenland. Es
hatten die Juden zu Johannes den Tauf-
fer / der sich in einer Wüsten am Fluß
Jordan aufhielt / ihre Gesandten abge-
fertigt / mit der Frage / ob nicht villeicht
er der versprochene Messias? da ist dann
die Stimme gehört worden: Non sum
ego Christus. v. 20. Ihr gehet irr / verfä-
let den Weeg / ich bin nicht Christus;

der versprochene Messias ist zwar ange-
kommen / allhier aber nicht anzutreffen /
medius vestrum stetit; v. 26. Er ist mit-
ten unter euch / begehret ihr seiner Ge-
genwart zu genießen? dirigite viam Do-
mini, richtet ein mit allem Fleiß seinen
Weeg. Was Joannes zur Zeit der ersten
Ankunft Christi denen Juden hat zu-
gerufen in seiner Wildnuß / eben dises
ruffet uns Christen noch heut zu Tag zu
die Catholische Kirch in ihrem heiligen
Evangelio: Dirigite viam Domini,
machet richtig den Weeg des HERRN:
fragt man / was für einen Weeg? ver-
stehe ich durch disen Weeg keinen an-
dern / als von welchen der sterbende Da-
vid im dritten Buch der Königen am 2.
v. 2. geredt hat: Ego ingredior viam u-
niversæ terræ: Ich trette an den Weeg
aller Welt / einen Weeg zur Ewigkeit /
einen Weeg / den alle wandern müssen /
einen Weeg / auf welchen die ganze Le-
bens-Weis wird vollendet / den unaus-
bleiblichen Tod. Richtig muß alles seyn
auf diesem Weeg / will man kommen zu Chri-
sto / und sich ewig mit ihme erfreuen.

Wie aber ist diser Weeg einzurich-
ten? Cornelius antwortet: Omnia im-
pedi-

pedimenta removete, quæ Christum of-
fendere vel dedecere possint: in c. 40.
Isaia: Den Weeg des H E R R N S
richtig machen / ist alle Hindernussen /
so Christum etwann beleidigen / o-
der ungebührlich seyn können / aus
dem Weeg raumen. Dese Hindernus-
sen seynd zweyerley / andere kommen
von aussen her / andere von innen: in-
nerliche Verhindernussen auf dem Weeg
des H E R R N S seynd Sünden und
Laster / äusserliche Verhindernussen
seynd diser Welt Güter / von welchen
wir uns nicht wollen abschellen: bey-
de Hindernussen müssen aus dem Weeg/
wollen wir anders im Tod mit einer
Gnadenreichen Ankunfft Christi er-
freuet werden. Von innerlichen Ver-
hindernussen habe ich vor acht Tagen
geredet / und erweisen / daß wir anjeko
thun müssen / was wir im Tod villeicht
nicht werden thun können / nemlich /
daß wir anjeko durch eine rechtschaffe-
ne Beicht von allen Sünden unser Ge-
wissen reinigen / und uns üben in je-
nen Tugenden / die wir im Tod vil-
leicht nicht werden üben können. Für
heut will ich reden von äusserlichen
Verhindernussen eines glückseligen
Tods / so der einzige Weeg zu G D T
ist / und mich befeissen dahin alle zu
bereden / daß sie anjeko auch thun /
was sie einsmahl im Tod werden noth-
wendig thun müssen. Was dises?
bewußt ist / der Tod seye eigentlich eine
Absonderung von allen Dingen diser
Welt / und müsse man nothwendig im
Tod alles verlassen / was man zuvor
im Leben übel geliebt hat. Verlassen
wirßt müssen / O Mensch / dein Ehr
und Ansehen / dein Geld und Gut /
deine Freunde / deine Gefellen / dein
Weib und Kinder / alles wirßt verlas-
sen müssen / nichts mit dir hinweg tra-
gen. Solchemnach wer glückselig
und ruhig sterben will / muß alles dises
anjeko verlassen / und weder an einer
eitlen Ehr der Welt / weder an Geld
und Gut / weder an einer geliebten
Persohn wider G D T und sein Ge-
wissen das Hertz anhefften. Welches
zu erweisen will ich im ersten Theil der
Predig vorstellen die äusserste Entblös-
sung eines Sterbenden von allen Gü-
R. P. Kellerhaus S. J. Tom. II.

tern diser Welt; im anderten Theil/
wie thorrecht seye wider Recht und Bil-
lichkeit jenes länger besitzen wollen/was
man im Tod bald wird verlassen müs-
sen / vernemmet mich.

Der Tod / wie bewußt / ist eine ⁴¹
Straff der Sünd / solchemnach gedunckt
mich ein Sterbender einer Malefiz - Per-
son gleich / wie dise dem Scharff Richter
schon allbereit übergeben worden / also
ein Sterbender dem Tod / als einem
Bedienten der Göttlichen Gerechtig-
keit. Bildet euch ein einen Hochadeli-
chen Herrn / der sich seinem rechtmässi-
gen König widersezet hat / und einer
angespunnenen Empörung überwiesen
worden / diser wird entsezet aller seiner
Ehren und Aempteren / seine Güter
werden zur Kammer gezogen / niemand
leicht bemitleydet sein Unglück / kaum
ein Bedienter mehr wird ihm zugelassen /
der ihme aufwarte. Auf gleiche Weis
verfahret der Tod mit uns Schuldigen
der verletzten Majestät G D T es / seye
es wer da will / König oder Kayser /
Fürst oder Edelmann / Burger oder
Baur / giltet gleich / alle haben im
Tod dise Straff zu erwarten / von allen
sagt Job der Gedultige: Job. 14. v. 10.
Homo cum mortuus fuerit, & nudatus,
atque consumptus, ubi quæso est?
Wann der Mensch gestorben / entblös-
set / und verzehret ist / wo ist er? Nur
von der ersten Entblösung aller Ehren
und Ansehen zu reden / wo seynd so vil
Aufwarter / so vil Bediente / so vil
Schmeichler / die umb disen sterbenden
Fürsten erst diser Tagen / wie die Glü-
gen umb den süßen Brein / herumg geslo-
bert? wo das Commando, so er auf
ganze Armeen ergehen lassen? wo seine
Creaturen / von welchen er als ein Ab-
gott angebetet worden? wie ist er aus
so grossen Ehren-Liecht so bald gerathen
in so grosse Finsternuß / wie von so gros-
ser Anzahl deren Bedienten in so grosse
Verlassenheit? Ach niemand aus allen
Bedienten / aus allen Aufwartern /
aus allen seinen Creaturen wird nur et-
lich Stund lang bey ihm wachen wollen /
wann er noch warmer im Beth ligt / vil
weniger wann er bereit faulen wird un-
er der Erden; hier erkenne man / gelieb-
D te

te Zuhörer / wie wichtig / wie eitel / wie zergänglich alle Hochheit diser Welt / wie unvermögend alle Macht und Gewalt. Ein Monarch macht im Tod kaum die Augen zu / findet er sich im Augenblick beraubt aller Ehr und Ansehens / er kan nicht mehr befehlen / nicht mehr straffen / noch belohnen / nicht mehr befördern seine Creaturen / nicht mehr demüthigen seine Feind. Seine größte Favoriten / wie man redet / werden nunmehr verfolgt / und er kans nicht beschützen / seine Feind werden widerumb herfür gezogen / und er kans nicht verhindern / sein eignes Leben wird von bösen Mäulern des Pövels getadlet und gelästert. Niemand fragt mehr nach seinem Befehl / seine Gefäße werden abgeschafft / er ist / gleich wäre er niemahls in der Welt gewesen.

42 Vielleicht aber wird nach dem Tod mit ihm ein besonderes gemacht? Respice sepulchra, & vide, antwortet Augustinus, quis Dominus, quis servus, quis pauper, quis dives, discerne, si potes, Regem à victo, fortem à debili, pulchrum à deformi. Schaue die Gräber an / sage wer Herr oder Knecht? Arm oder Reich? unterscheidet / so du kanst / einen König von einem Gefangenen / einen Starcken vom Schwachen / einen Schönen vom Hässlichen / kanst einen Unterschied machen? ganz nicht / Klein und Groß / Herr und Diener / König und Baur / Arm und Reiche / Schöne und Hässliche liegen in gleichfärbiger Aschen. Jene Bild: Saul Nabuchodonosors als ein eigentliches Sinn: Bild aller menschlichen Hochheit beweiset es. Dife Bild: Saul ware von Gold / Silber / Erz und Eysen / das Haupt von Gold / Hand und Armben von Silber / der Bauch von Erz / doch ist alles / Gold / Silber / Erz und Eysen zermalmet / und wie ein Staub worden auf der Tenne zur Sommers: Zeit / redacta quasi in favillam æstivæ areæ, Daniel, am 2. v. 35. Wundere mich nicht / daß dife Bild: Saul zu Staub und Aschen worden / sondern wundere mich allein / daß ihr Gold nicht in Goldstaub / ihr Silber nicht in Silberstaub / ihr Erz und

Eysen nicht in Erz: und Eysenstaub / sondern alles ohne unterschied in Staub der Erd verändert worden. Und was hat alles in disen Staub verändert? ein einziges Steinlein / so vom Berg herab gefallen. Der Stein / so alles zermalmet / ist der Grab: Stein / einem Reibstein gleich / auf welchem der Tod alles ohne unterschied / wie ein Mahler die Farben / zerreibt / und zu kleinsten Staub machet / aber nur zum Staub der Erd / der König wird ein Staub der Erd / der Fürst ein Staub der Erd / der Reiche ein Staub der Erd / der Starcke ein Staub der Erd / alles in favillam æstivæ areæ, ein Staub der Erd / und nichts anders.

Doch lasset sich der Tod mit dem / 43 was biß Dato gesagt worden / noch nicht befriedigen. Ein hochansehnlicher Herr kommt in Unglück / wird verstoßen von Hof / vom Dienst / von allen Ehren: Stellen / doch behaltet er seinen Verstand / seine Klugsumigkeit / seine Tapfferkeit / alle sowohl natürliche als übernatürliche Gaaben / darumb dann auch die Hoffnung widerumb ans Licht zu kommen. Der Tod nimt Sterbenden auch dife Hoffnung hinweg / dann er hinweg nimmt den Verstand / Gedächtnuß / Wissenschaft / Erfahrunß / Beredsamkeit / alle sowohl natürliche als übernatürliche Gaaben / mit welchen man einsmahl bey der Welt könnte widerumb hoch ankommen. So fruchtlos wird im Augenblick die Arbeit so vieler Jahren / so bald wird genommen / umb welches man sich oft also abmattet. Was Thorheit dann nur Tag und Nacht dahin gedacht seyn / wie man sich aufbringe / und in einen höhern Stand setze / in was Stand aber man sterbe / wenig gedencken. Warumb wird doch umb ein Pünctlein der Ehr ein so großer Tumult gemacht / da man aller Ehren diser Welt im Tod entsehet wird.

Das Underte so uns im Tod ge- 44 nommen wird / ist unser Geld und Gut. Führet zu Gemüth einen David, da er von seinem eignen Sohn Absolon verfolgt mit blossen Füßen / mit entdecktem Haupt / aus seinem eignen Pal-

Pallast und Königlichen Residenz-Stadt Jerusalem hat müssen die Flucht nehmen. Wohl ein trauriges Spectacl / sehen einen König in so elenden Stand / seinen rebellischen Sohn aber im väterlichen Pallast und Königlicher Residenz-Stadt / allwo er alles nach belieben anordnet. So gehet es allen Sterbenden in diser elenden Welt / weichen wirst müssen / O Mensch / aus deinem eignen Hauß oder der Pallast / ja man wird dich mit den Füßen voran hinaustragen / in welches du doch niemahls wirst widerumb zurück kommen. Deine Kinder oder Erben werden es beziehen / mit deinen Mobilien nach belieben anordnen / mit deinem Geld sich lustig machen / und scheinbar leben / nichts wirst mit dir hinweg tragen. Drey oder vier Elen Leinwat zum Sterb-Kittel wird seyn der Ueberrest von so vielen kostbaren Kleidern / vier Bretter das Wohn-Zimmer / das Parada-Beth die Erd / die Mobilien Würm und Schlangen / ein ganze Reichthumb Gestand und Faulung ; mit wenigen ; Nihil intulimus in hunc mundum, haud dubium, quia nec auferre quid possumus schreibt Paulus der Welt-Apostel 1. ad Tim. 6. v. 7. Wir haben nichts in die Welt gebracht / kein Zweifel ist / nichts auch können wir mit uns widerumb aus der Welt hinweg tragen. Heissen wirs alsdann allein / wie Augustinus betrachtet : Ecce homo, & opera ejus : Sihe der Mensch / und seine Werck / was noch darbey ? nichts / und aus allen nichts / was er in der Welt gehabt. Ecce homo, & opera ejus, sihe / da ligt der König und seine Werck / aber ohne Länder und Königreich / ohne Schatz und Reichthumb. Ecce homo, & opera ejus, da ligt der grosse Fürst / und seine Werck / aber ohne Pallast und Lust-Häusern / ohne Herrschafften und Einkünfften. Ecce homo, & opera ejus, da ligt der grosse Minister und seine Werck / aber ohne Land-Güter / ohne Capitalien, ohne Rosß und Wagen. Ecce homo, & opera ejus, da ligt die schöne Dame und ihre Werck / aber ohne Aufbuz / ohne Geschmuck / ohne Perl und Diamant. Ecce homo,

R. P. Kellerhaus, S. J. Tom. II.

& opera ejus, da ligt der reiche Kauffmann und seine Werck / aber ohne Waaren / ohne Werck / ohne Traffic und Handelschafft. Die Werck / die Werck nehmen wir mit uns : opera enim illorum sequuntur illos, Apoc. am 14. v. 13. dise folgen uns nach / wie der Schatzen dem Leib / was übrig ist / bleibt alles zurück.

Indessen aber sorgen vil mehr umb Geld und Gut / als umb gute Werck / 45
dise bemühet sich Tag und Nacht ein Stuck Geld zumachen / nimbt ihme kaum die Zeit im Tag ein gutes Creuz zumachen / oder Vatter unser zu betten / damit er nur alle Zeit / und Gelegenheit zum Gewinn in acht nehme ; ein anderer macht da und dort die Augen zue / nimbt wider Recht und Billigkeit allerhand Schandungen an ; der dritte mit was Gewissen weiß ich nicht zu sagen / gibt sein Geld einem Juden in die Hand / darmit zu wuchern / und nimbt 12. 15. 16. percento ein / das Seinige zu vermehren / ach thorrechter Mensch / stulte hac nocte repetent animam tuam à te, quæ autem parasti, ejus erunt ? rede ich mit Christi Worten bey Lucas am 12. v. 20. villeicht dise Nacht / ja villeicht noch disen Tag wird dein Seel von dir gefordert werden / was du aber zubereitet hast / wem wirds zukommen ? man sagt : was brauchts vil fragens / meinem Weib und Kindern oder meinen Erben / ich frage / wirst dann dise nicht eben so wohl als dein Geld im Tod verlassen müssen ? nicht Ehr und Ansehen allein / nicht Geld und Gut / sondern auch Weib und Kinder / Schwester und Brüder / alle geliebte Freund und Freundinen / nimbt auf einmal der Tod hinweg / ohne Hoffnung sie widerumb anzuschauen in diser Welt. O trauren volles schenden / was Leyd bringst du nicht. Eine Mutter hat mehr Kinder / nur eins nimbt der Tod hinweg / was traurens entstehet nicht / ein anderes ruffet Gott zu sich in einen geistlichen Stand / hier möchte man oft meynen / die Mutter werde sich hecken / O liebste Elteren / im Tod werdet ihe von allen auf einmal euch schenden müssen. Ist dann nicht ein aufgelegte Thorheit?

D 2 heit/

heit/ für jene sich also bemühen / die man bald wird verlassen müssen / daß man eigne Seel und Seeligkeit in Gefahr setze.

46 Man sagt / meine Kinder oder Erben / ob ichs schon im Tod verlassen muß / werden meiner dannoch beständig gedencken. Man glaube mir / ja man glaube vilmehr Ecclesiastæ dem weisen Prediger cap. 2. v. 16. Non erit memoria sapientis, sicut & stulti in perpetuum, so wenig an den Weisen / als an den Narren wird man immerdar gedencken. Eintugensames Leben bringt ein beständiges Ehr-Andencken allein / Salomon gemäß: Memoria iusti cum laudibus, Prov. 10. v. 7. des Gerechten Gedächtnus bleibt im Lob. Wann unser Tod zum erstenmahl wird kundbahr werden / wird ein guter Freund endlich sagen: tröste ihn GOTT / es ist mir Leyd; ligen wir im Grab / wird er nicht mehr an uns gedencken. Wir sehen dises ja täglich an alten Leuthen / die das Alter zu allen nambhafften Verrichtungen hat untauglich gemacht: wer redet vil von disen / wer gedencet an sie? bey allen kommens in Vergessenheit / und leben in der Welt / gleich wärens schon gestorben: die ihr Ambt / ihre Stelle vertreten / werden überall hoch angesehen. Geschicht dises noch im Leben / was wird dann geschehen / nach dem man gestorben. Seyn kans / daß wann wir die Augen zutrucken / unsere Freund einige Thränen vergießen / wegen Abgang einiger Hilff / einiges Nutzens / so sie von uns genossen / wie bald aber werden dise Thränen austrucken / wann nur ein Schein der geringsten Erbschafft sich wird blicken lassen. Will nicht reden allhier von anderen Bekandten oder Nachburs Leuthen / die indessen werden essen trincken / und sich lustig machen / wann wir werden im Sarg ligen / ich rede von euren eigenen Haus und Haus-Genossen. Raum wirft die Augen haben zugemacht mein Ehefrau / wird der Mann schon oft umb ein andere umbschauen. Das Weib wird sich freuen oft / mein Ehe-mann / wann du auf dem Rücken wirst zum Haus hinaus getragen / daß es einmahl

von dir ledig worden. Die Kinder werden zwar ein Zeitlang ihre Freud wegen überkommener Erbschafft nicht spüren lassen / wie lang aber wird es anstehen? die threueste Bedienten werden sich bald trösten mit ihrer eignen Klage / daß sie nemlich von eurem Tod ein neues Kleyd überkommen. Die ganze Gedächtnuß / die man von allen zuhoffen hat / steht in dem / daß man sagen wird: Er ist gestorben. Aus welchen dann abzunehmen die äußerste Entblösung eines Sterbenden von allen Güttern diser Welt.

47 Was Thorheit dann / an diser Welt-Güter sich also binden / daß man Seel und Seeligkeit zu verlihren Gefahr leyde. Filij hominum usquequo gravi corde, ut quid diligitis vanitatem, & queritis mendacium, hat ja recht gesungen David im 4. Psalm. v. 3. elende Adams-Kinder / wie lang wollet ihr noch euer Herz also beschwären? warumb liebet ihr die Eitelkeit / und suchet Lügen. Ist es wohl möglich / daß ihr euch des Todts niemahls erinneret / ist es wohl möglich / daß euch die Erinnerung des Todts nicht antreibe die Welt zu verachten? sehet und erkennet / was für End nehme alles / was die Welt hat. Eure Schätze und Reichthum werden in wenig Tagen bloß allein bestehen in schwarzen Pahrtuch / eure Güter und Herrschaften in sechs Schuhen der Erd / euer Pracht und Hochheit in Gestand und Würmen. So ist es ergangen euren Vorfahreren / und allen / die vor euch gelebt haben. Vil aus disen haben villeicht gewohnet in eben jenem Haus / in eben jenem Palast / in welchem ihr euch anjeto aufhaltet / vil villeicht seynd gestorben in eben jenem Beth / in welchem ihr anjeto schlaffet. Wie dise euch alles dises verlassen haben / also auch werdet ihr alles verlassen euren Nachkömmlingen / und villeicht balders als ihr euch einbildet. Was Thorheit dann anjeto nicht wollen verlassen / was man gar bald im Tod wird verlassen müssen. En morior: sagt Elau der erstgebohrne Sohn Isaacs: quid mihi proderunt primogenita, Gen. am 25. v. 32. sihe ich stirbe / was hilfft mir dann mein Recht zur Erstgeburt? eben also muß schliessen jeder Christ / der gut

gut sterben will: was wird mir helfen mein Haab und Gut / was Ehr und Ansehen / was Freud und Ergöblichkeit? wann mir alles der gewisse Tod über ein kurze Zeit wird aus den Händen reißen / und in ein Land schicken / allwo Ehr / Ansehen / Wollust / Reichthum / darumb man sich also reiiset / weniger als Gasen-Roth geachtet wird / und die Tugend allein wird angesehen. Dies mei breviabuntur: redet Job der gedultige / Job. 17. v. 1. & solum mihi superest sepulchrum, meine Tag werden abgekürzt / und darumb nothwendig auch mit ihnen meine Würden / Reichthumen / Wollüsten sich verkürzen. / und bald ein End nehmen werden; bleibt mir also nichts übrig / als allein mein Grab / warum will ich dann an dergleichen Sachen mein Herz anheften? ist es nicht die größte Thorheit von diser Welt / sich mit harter Mühe und Arbeit umb jene Sachen beladen / die man kaum erworben / gleich Morgen nicht ohne Schmerzen widerumb verlassen muß.

48 Zweyerley Leuth betrifft forderist dise Ermahnung / erstlich jene die wisfentlich ein ungerechtes Geld und Gut besitzen / und im Leben / da sie können / nicht widerumb zurück stellen / sondern nur im Testament die zurück Stellung ihren Erben anbefehlen. Andertens jene / die in Saufen und Brausen dahin leben / doch nur auf Credit, seynd fast schuldig den Nagel an der Wand / kommens zum sterben / werdens dem Meer gleich / welches ganze Last-Schiffe verschluckt / doch nichts zurück gibt / als zerschlagene Bretter / die es ans Ufer wirfft; eben also dergleichen Leuth / ganze Länder saugens aus / Rauffleuth und Handwerker bringens zum Bettel-Stab / kombts zum sterben / was gebens zurück? einen alten Teppich / zerrissene Spallier / etliche schmutzige Wahrenen / oder ein anderes verdorbenes Hauß-Gerath / mit disen müssen die Creditoren verlied nehmen. Wissen sollen dergleichen Leuth / eine Tod-Sünd seye ein ungerechtes Geld und Gut / so bald man kan / nicht zurück stellen / oder

rechtmäßige Schulden nicht bezahlen / sondern biß aufs Testament verschieben / ist eine allgemeine und gewisse Lehr aller Gotts-Gelehrten. Höre man einen aus allen den Hochgelehrten Cardinal Tolatum L. 5. c. 24. qui non vult restituere, aut solvere cum possit, ac debeat, mortaliter peccat, & quo magis differt, gravius peccat. wer nicht will zurück stellen / oder zahlen / was er schuldig ist / wann er kan / sündiget tödlich / und wird die Sünd desto grösser / je länger die Zurückstellung oder Bezahlung verschoben wird. Unde multum falluntur, qui debita, cum possunt, nolunt solvere, differentes usque ad mortis Testamentum, & qui sic decedunt, secundum communem sententiam in peccato decedunt, darumb werden grob betrogen / die gemacht Schulden / wann sie können / im Leben nicht zahlen wollen / oder das ungerechte Geld nicht widerumb zurück stellen / sondern biß aufs Testament verschieben / dann die in solchem Stand von der Welt scheiden / sterben nach gemeiner Lehr im Stand einer Todt-Sünd / so vil Toletus.

So befeisse dich dann mein Christen-Mensch / wann du gut / und glücklich sterben wilt / noch bey Lebs-Zeiten dasjenige zu thun / was du im Tod nothwendig wirst thun müssen. Alle Güter der Welt / die du genossen / alle Ehren und Würden / alle Schatz / und Reichthumen / alle Gelüsten / und Ergöblichkeiten / mit einem Wort alles / wirst du im Tod verlassen müssen; so schelle dann anhero dein Herz von dero unmäßigen Liebe aus / verachte sie anhero großmüthig / damit sie dir nachmahls kein Hindernuß machen. Ein freyes Gemüth ergibt sich GOTT ohne Hemmung / nichts haltet solches zurück / weder der Last der Schulden / weder die Lieb des Zeitlichen; in solcher Freyheit gedencst es an GOTT allein; disem übergibt es die Seel / und hofft ein beglückte Ewigkeit.

A M E N.

D 3

An-